



Thomas Frank

Arme Milliardäre!

Der große Bluff oder Wie die amerikanische Rechte aus der Krise Kapital schlägt

224 Seiten

Euro 18,95 € (D)

sofort lieferbar

erschienen im September 2012

Übersetzt von Thomas Wollermann

ISBN 978-3-88897-782-4

Macht die Reichen noch reicher! Mit diesem Programm wird man mitten in der Krise keine Wähler gewinnen, möchte man meinen, und doch ist den US-Republikanern genau das gelungen: Breite Wählerschichten begeistern sich für eine Verschärfung der neoliberalen Wirtschaftspolitik, unter deren Folgen sie selbst am meisten leiden. Wer wissen will, wie politischer Populismus funktioniert, kann von Amerika lernen: Arbeiter, rettet den Kapitalismus! – das ist eine Umdeutung der jüngsten Geschichte, wie sie absurder nicht sein könnte.

Warum funktioniert sie trotzdem? In hautnahen, ebenso gruseligen wie witzigen Reportagen beschreibt einer der brilliantesten Journalisten Amerikas die rhetorischen Kniffe und Strategien, mit denen eine skrupellose Rechte die Sehnsucht nach der guten alten Zeit schürt und sich zugleich selbst als radikaler Reformers gebärdet. Staatliche Unterstützung für die Armen wird als sozialistisches Teufelszeug gebrandmarkt, von dem im Zweifelsfall nur der faule Nachbar profitiert. Und die Abneigung vieler gegen Bürokratie und Regulierung lässt sich bestens für die Interessen der Großbanken und Zocker an der Wall Street instrumentalisieren.

Mit grimmigem Humor untersucht Thomas Frank eine entfesselte Rechte, die noch aus dem Desaster Kapital schlägt und in genialer Mimikry versucht, die Entmachteten zum Eintritt in den Fanclub der Milliardäre zu bewegen. Ein unentbehrliches Buch zum Verständnis Amerikas, ein Lehrstück in politischem Populismus.



© Jane Magellanic

Thomas Frank

Der Journalist Thomas Frank, früher Leitartikler beim Wall Street Journal und Kolumnist für Harper's, ist Gründer von The Baffler und schreibt regelmäßig für den Guardian. Er hat mehrere Bestseller geschrieben, auf Deutsch erschien zuletzt *Arme Milliardäre! Der große Bluff oder Wie die amerikanische Rechte aus der Krise Kapital schlägt* (Kunstmann 2012). Er lebt in der Nähe von Washington.

Weitere Titel des Autors

Americanic 978-3-95614-260-4

Pressestimmen

»Thomas Frank ist der Michael Moore für schlaue Köpfe.« The New York Times Book Review

»Thomas Frank ist der intelligenteste, witzigste und dabei intellektuell unersättlichste politische Kommentator weit und breit.« Barbara Ehrenreich

»Seien Sie froh, dass Sie in diesem Wahlkampf ›Arme Milliardäre!‹ lesen können, statt vor dem Fernseher, Radio oder Computer zu sitzen. Mitleid mit den Milliardären? Zum Teufel! Bemitleiden wir uns lieber selbst.«

James K. Galbraith

»Franks unverflorene und witzige Analyse nimmt das Parteiengequassel auseinander und erklärt, wie Geld und Zynismus eine bestimmte Richtung der zeitgenössischen Politik prägen.« San Francisco Chronicle

"Franks essayistische Texte lesen sich brillant und geistreich, bündeln Einzelheiten und Anekdoten geschickt zu einem erhellenden Überblick zusammen. Zudem ist Franks Schreibe stilistisch ein Genuss: kunstvoll, aber flüssig – und trotz seiner frechen Verspieltheit klar in den Aussagen. Am bemerkenswertesten ist indes vielleicht, dass sich Thomas Frank über sein Thema aufregen kann, ohne den Humor zu verlieren: Die Dreistigkeit des politischen Gegners entlockt ihm immer wieder ein anerkennendes Schmunzeln."

Daniel Blum, DLF

"Thomas Frank ist genau so polemisch und unterhaltsam wie sein Buch - oder umgekehrt. (...) 222 Seiten ziemliches Vergnügen"

Kathi Grünhoff, Zündfunk

"Dieses Buch wird den latenten Antiamerikanismus in Europa nicht gerade besänftigen. Dennoch hilft Franks Buch, Amerika besser zu verstehen." Barbara Bierach, Süddeutsche Zeitung

"...brillant geschriebenen Reportagen!"

Steffen Twardowski, clara

"Ein unentbehrliches Buch zum Verständnis Amerikas"

Pforzheimer Zeitung

"Der renommierte New Yorker Journalist, der früher Leitartikler des Wall Street Journal war, hat mit dem Buch eine ebenso bissige wie schlüssige Abrechnung mit einem enthemmten Kapitalismus anglo-amerikanischer Prägung vorgelegt."

Uwe Badouin, Oberhessische Presse